

# Wanderbeschreibung

## „**Blockhausen-Sauensäger**“

ab **Frauenstein**“



Bei der 26-km-Tour ab Frauenstein am Hauptwegweiser Abmarsch.

Bei der 16-km-Tour trifft man sich ebenfalls auf dem Marktplatz in

Frauenstein und fährt nach Dittersbach. Das Auto stellt man unterhalb des Cafes „Hexenhäuschen“ ab, am Parkplatz vor der „Merkels Scheune“.

Bei der 10-km-Tour fährt man bis zur Ampel der Bahnlinie unterhalb Nassau/Ölmühle nach Mulda.

Alle Touren sind auch fahrradtauglich, aber nichts für Rennräder.

Man geht ab „Frauenstein Markt die „Freiberger Straße“ entlang und biegt nach links in die „Walkmühlenstraße“ ein. Rechts steht ein Transformatorenhäuschen und am linken Straßenrand steht u.a. „Bäckerei Pachtmann“, heute ist das das „Hexenhäuschen“. Hier biegt man rechts in den „Kohlstattweg“ ab und geht im Zweifelsfall immer bergab.



So erreicht man das Gimmlitztal – 2 km ab Frauenstein.

Man geht den gut ausgebauten Forstweg nach



rechts weiter und überschreiten die Pfarrbrücke“.

Kurz vor der Pfarrbrücke kommt von rechts ein Wanderweg, von dort wird man wie am Nachmittag zurück kommen.

Man bleibt auf dem jetzt asphaltierten und später mit Wabenbetonelementen ausgebauten Forstweg und geht bergan. An der Schutzhütte „Am Marktsteig“ nach 4 km hat man einen tollen Blick ins Gimmlitztal und auf die Berge gen Süden.



An der Schutzhütte geht man links. Rechts käme man zur Vorsperre der Talsperre und könnte so

auch nach einem Cafebesuch zur „Kempemühle“ gelangen, die man am Nachmittag erreichen wird, aber über eine andere Wegführung.

Der Forstweg endet an der Dorfstraße in Dittersbach direkt am Cafe, neben dem Parkplatz „Merkels Scheune“. Unser Schrittzähler zeigt 4,7 km an.

An „Merkels Scheune“ kann man auch die Wanderung beginnen, wenn man den PKW benutzt hat.



Man startet und benutzt den neu



angelegten „Albin Müller Weg“ bis zum „Köhlerweg“

Dort hält man sich rechts zur Schutzhütte „Am Köhlerweg“ und läuft dann geradeaus.

An der Schutzhütte „Am Köhlerweg“ wendet



man sich nach links und bleibt im Zweifelsfall immer bergab bzw. geradeaus bis man eine Straße

sieht und einen, mit Ampel geregelten, Bahnübergang der Strecke Freiberg-Holzgau. Parallel zur Straße geht man zum Bahnübergang – 8,6 km zeigt der Schrittzähler. Hier ist auch der Einstieg für die 10-km-Tour mit der Möglichkeit PKWs und evtl. auch einen Bus abzustellen.

Man überquert den Bahnübergang und geht links in den „Leithenweg“ hinein. Man geht jetzt in Richtung Waldrand und der Brücke über die „Freiberger Mulde“.

Man geht rechts und erreicht die Schutzhütte „Leithenweghütte“.

Weiter erreicht man eine Weggabelung. Es geht nach links und wieder bergan – 9 km sind zurückgelegt. Achtung: Nicht nach links in den „Heuweg“ und zur „Geleitstraße“!



Man nimmt den „Grünen Weg“ nach links nach 10,4 km. Wenn dieser stark verwachsen ist, kann man auch nach rechts gehen. Der rechte Weg ist etwas besser und ein wenig kürzer. Ginge man nach rechts, so käme bald eine unbezeichnete Gabelung. Dort ginge man links, von rechts kommt man am Nachmittag hier bei der 10-km-Tour zurück. Die Beschreibung ist aber für den „Grünen Weg“. Er

schlängelt sich am Waldrand bergan. Man erreicht das Ortseingangsschild „Blockhausen“. Der Schrittzähler steht bei 11,7 km.

Man erreicht den „Mordstein“. Man kann die vielen Skulpturen besichtigen, die der „Sauensäger“ Andreas Martin hier in jahrelangen Wettbewerben von den weltbesten Kettensägekünstlern hat schaffen lassen, u.a. sind auch Werke von ihm dabei.



Abb.: große Blockhütte



Einweihung der Figur „Knut Neumann“

Hier noch die **Geschichte vom Mordstein**: 1659 überfielen hier zwei kaiserliche Dragoner den Bauern Georg Hegewald aus Clausnitz in diesem Holze, was „die Grüne“ genannt wurde. Sie spannten ihm nicht nur die Pferde aus, sondern stachen ihm ins Bein. Daran ist er an dieser Stelle verblutet. Die Straßenräuber wurden verfolgt und gestellt. Heinrich Thomas wurde in Frauenstein erwischte, Barthel Schultze mit den Pferden in Berthelsdorf. Am 4. November wurde Thomas als Mörder gerädert und aufs Rad gelegt. Am 5. Januar 1660 wurde Schultze mit dem Schwert gerichtet und anschließend sein Körper aufs Rad geflochten. So ist es dort nachzulesen...



Beim Verlassen des Geländes an der „Hexe“ geht man geradeaus,



zum Steinbruchweg und dort wieder geradeaus und erreicht im Wald eine Kreuzung. Man muss links zum „Bad“ und Richtung Mulda (Ortseingang). So erreicht man die Kreuzung Staatsstr. – 15 km. Bei



der 10-km-Tour muss man hier unbedingt geradeaus gehen und später einen leider unbezeichneten Weg folgen der zu einem Punkt führt, wo



man am Vormittag schon einmal war.

Vorsicht, keine Irrwege benutzen, wenn man doch anders gegangen ist.

Man muss die Eisenbahngleise überschreiten und das ist nur in Mulda möglich. Früher gab es eine Brücke, wo man zum „Hohen Schuss“ gelangen konnte, die ist aber nicht mehr vorhanden, nur die Zufahrt verführt immer wieder.

Über Muldenbrücke und Gleisanlage gelangt man auf die andere Fluss- und Bahnseite. Dann geht es an der Bahnstrecke entlang und später bergan zur Schutzhütte „Hoher Schuss“ – 17,5 km zeigt der Schrittzähler. Dort macht man eine „Brotzeit“, wie die Süddeutschen sagen oder „Vesper“, das ist sächsisch.

Man geht nicht ins Tal, zur Sperrmauer oder nach Lichtenberg, das wären mindestens noch weitere 4 km und eine andere Wanderung, sondern hält sich rechts wenn man auf dem „Pass“ wirklich oben ist, nicht vorher schon nach Dittersbach.

Man passiert eine Schlagbaum, der meist nicht geschlossen ist und benutzt den asphaltieren Forstweg gen Frauenstein.

Später geht man nicht direkt zum „Köhlertor“. Man bleibt links und erreicht einen kleinen unscheinbaren Felsen mit Gipfelkreuz und Gipfelbuch.

Der Aufstieg zum Gipfel des „Zipfel“ dauert 3 Minuten, ist lohnenswert wegen der Aussicht auf die Talsperre Lichtenberg 19 km habt man geschafft.



Abb.: Gipfel des „Zipfel“ 522m üNN



Aufstieg 5 Minuten



Blick auf Talsperre, Gipfelbuch u. –kreuz

Wenige Meter später findet man einen Gedenkstein und seinen Inhalt auf einer Holztafel:

*Dieser Stein wurde zum Gedenken an Johann, Reinhard Bernhard aufgestellt.*

*Am 09.02.1819 nachmittags gegen 2 Uhr verunglückte er im Alter von 31 Jahren.*

*Er war ein Mehl- und Ölmühlenbesitzer aus Dittersbach. Bei einem Gewitter erschrakten die Pferde seines schwer beladenen Wagens und er fiel herunter. Die Räder fuhren über seinen Kopf und er war auf der Stelle tot. Dies geschah gegenüber dem Teichhaus. Das Teichhaus wurde mit dem Talsperrenbau beseitigt. So kam dieser Gedenkstein an die heutige Stelle.*



Abb.: Cafe „Hexenhäuschen“ mit Biergarten

Bei der Fortsetzung der Wanderung kommt man zum Abzweig zum Köhlertor – „Köhlertor 700 m“, bis Dittersbach zum Parkplatz sind es noch 700 m – man bleibt aber geradeaus und nimmt nicht den Abzweig! Gleich darauf erreicht man die Einmündung Staatsstr. – 20,3 km. Hier muss man sich entscheiden: Wer sich im „Hexenhäuschen“ bei himmlischen Kuchenstücken verwöhnen lassen will bzw. sein Auto an „Merkels Scheune stehen hat, der geht nach rechts. Die Kurztour ist dann beendet.

Man kann auch, wie zu Beginn der Beschreibung schon erwähnt, vom Cafe zur „Markthütte“ laufen und dann zur „Kempemühle“, Umweg 500 Meter.

Das Cafe hat am Montag geschlossen. Sonst ist auch ein kräftiger Imbiss im Angebot, bei schönem Wetter kann man wunderbar im Biergarten sitzen.

Wer auf seine Figur achten muss, der wandert jetzt 500 Meter an der wenig befahrenen Straße nach links gen Burkersdorf. Vor der Brücke über die Vorsperre kommt der Wanderweg von der Markthütte“ herunter. Ab hier also dann auch für die „Kuchenfans“ weiter.

Man überquert die Straßenbrücke und geht nach rechts, einen schlecht ausgeschilderten Weg hinab an die Gimmlitz, ins Tal der Mühlen. Die Mühlen stehen leider nicht mehr. Sie mussten 1968 der Trinkwassertalsperre weichen. Der Wanderweg entlang dieses Flüsschens ist aber so naturnah, dass man es unbedingt abwandern sollte.



Abb.: an der Vorsperre



ehemaliger Standpunkt „Schillermühle“

Man erreicht die Hinweisschilder der „Kempe“ und später der „Schillermühle“. Der einheimische Kulturverein müht sich um diese Dokumentationen, allen voran Dieter Geißler.

Hier entlang findet man auch Rehe und Pilze. Teilweise sieht man Spuren des letzten Hochwassers und erreicht den Forstweg an der „Pfarrbrücke“.

Den restlichen Weg kennt man vom Vormittag. Beim Aufstieg über den „Kohlstattweg“ kommt man noch an den „7-Buchen“ vorbei, die man evtl. am Vormittag übersehen hat.

Man erreicht den „Marktplatz“ nach 25,4 km. Das Lauftempo und die Pausen bestimmen die Ankunftszeit. Wer nach der Tour immer noch nicht genug hat... der sollte in den späten Nachmittagstunden die „Silbermannstraße“ hinabgehen. Das Schloß wird dann in einem ganz besonderen Licht liegen...

